

Jahrestagung Schulsozialarbeit

23. Januar 2023

Bildungszentrum Erbacher Hof, Mainz

Unterstützung von Kindern und Jugendlichen durch Netzwerkarbeit im Sozialraum

- 1. Intro***
- 2. Schule und Schulsozialarbeit im Sozialraum als Stadt (-
teil, geografischen Raum)***
- 3. Schule als Lebensort: die Aneignungs- und
NutzerInnenperspektive***
- 4. Resümee und Empfehlungen***

Der neue § 13a SGB VIII Schulsozialarbeit – Fortschritt für die Kinder- und Jugendhilfe?

Das Kinder- und Jugendstärkungsgesetz (KJSG) ist seit dem 9. Juni 2021 in Kraft – und damit die SGB VIII-Reform im ersten Schritt abgeschlossen.

§ 13a Schulsozialarbeit

¹Schulsozialarbeit umfasst sozialpädagogische Angebote nach diesem Abschnitt, die jungen Menschen am Ort Schule zur Verfügung gestellt werden. ²Die Träger der Schulsozialarbeit arbeiten bei der Erfüllung ihrer Aufgaben mit den Schulen zusammen. ³Das Nähere über Inhalt und Umfang der Aufgaben der Schulsozialarbeit wird durch Landesrecht geregelt. ⁴Dabei kann durch Landesrecht auch bestimmt werden, dass Aufgaben der Schulsozialarbeit durch andere Stellen nach anderen Rechtsvorschriften erbracht werden.

1 Intro: Einstiegsgeschichte

Sozialraum und Lebenswelt stimmen nicht immer überein! Was bedeutet dann Unterstützung von Kindern und Jugendlichen durch Netzwerkarbeit im Sozialraum?



Netzwerkarbeit: Sozialraumorientierung und/oder Lebensweltorientierung?

Sozialraumorientierung und Lebensweltorientierung sind sowohl theoretische Konzepte als auch praktische Paradigmen, die für Schule gleichermaßen relevant sind: Schule ist immer auch ein Player in einem Sozialraum/Stadtteile in dem sich z.B. Kooperationen und Vernetzung mit den Institutionen ergeben, die für Schule sehr nützlich sein können.

Die Lebensweltorientierung ist für Schule relevant in Bezug auch das Erleben von Schule aus Sicht der SchülerInnen und ihrer Eltern. Nur mit dieser Sichtweise kann Schule als Lebensort mit den NutzerInnen gestaltet werden.



Jahrestagung Schulsozialarbeit

23. Januar 2023

Bildungszentrum Erbacher Hof, Mainz

Unterstützung von Kindern und Jugendlichen durch Netzwerkarbeit im Sozialraum

- 1. Intro***
- 2. Schule und Schulsozialarbeit im Sozialraum als Stadt (-
teil, geografischen Raum)***
- 3. Schule als Lebensort: die Aneignungs- und
NutzerInnenperspektive***
- 4. Resümee und Empfehlungen***

2.1 Schule als Player im Sozialraum (als Stadtteil....), Kooperation und Vernetzung

- Bevor wir in den Sozialraum gehen. Schule ist selbst ein komplexer Sozialraum mit zahlreichen Akteuren, verschiedenen Trägern und der Notwendigkeit internen Vernetzung.
- Das Thema Kooperation stellt sich zunächst in der Schule, dann im Sozialraum manchmal in einem Gewirr von Sozialraumgremien, Konferenzen.



Schulsozialarbeit im Mittelpunkt oder zwischen allen Stühlen?



Innerschulische Themen und Bereiche, schwierige Balance zwischen innerschulischen und sozialräumlichen Themen, Ansprüchen, Projekten, Institutionen

- (neue) Schuleingangsphase, Übergang Kita Schule
- Ganzttag, Betreuungseinrichtung an der Schule, im Sozialraum usw.
- „Moderner“ Unterricht: jahrgangsübergreifender Unterricht, Einzelförderung Einzelarbeit
- Mehrere Träger an der Schule, Team?
- Interne Koordination an der Schule: Gremien, Ganztagskonferenz, multiprofessionelle Teams, usw.,
Und viele weitere Themen...an jeder Schule anders!

Welche Rolle spielt die Schulsozialarbeit in der Sozialen Arbeit? ...aus Sicht der Offenen Kinder- und Jugendarbeit

Bewertung der Kooperation mit Schule (n= 137 bis 185)*



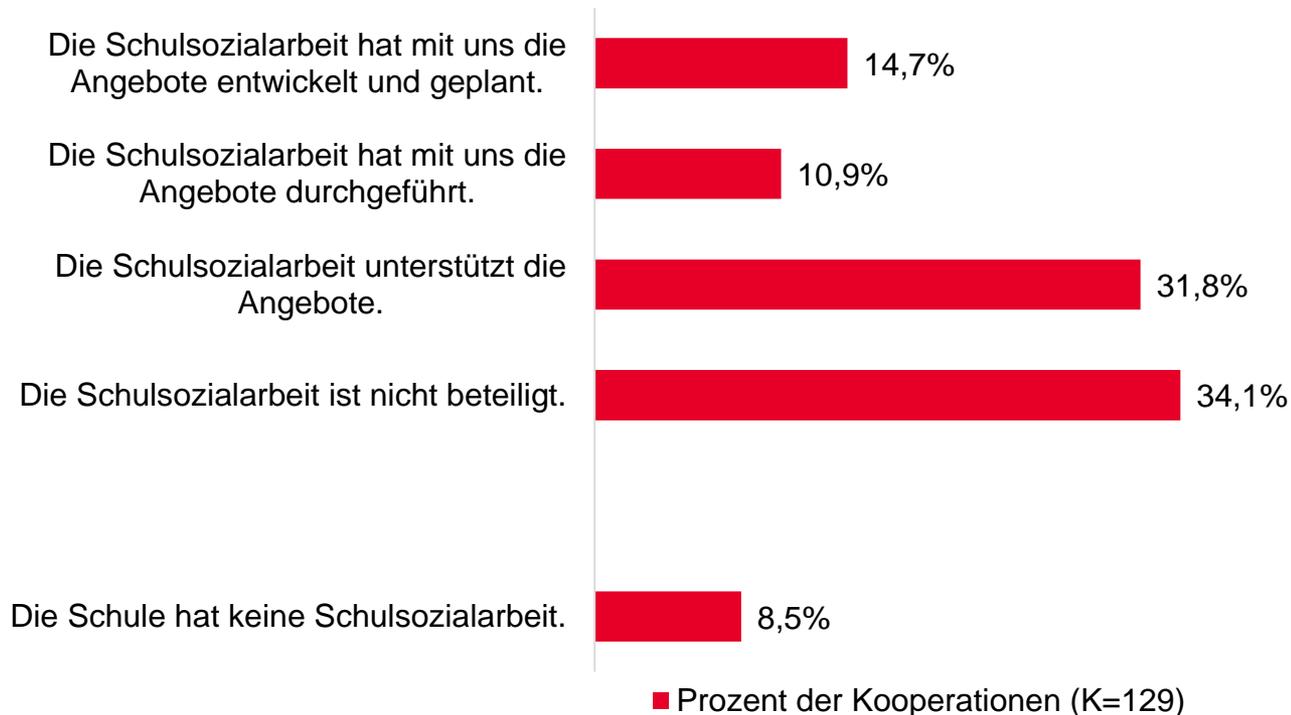
*Anteil von „trifft voll und ganz zu bis trifft eher zu“ einer Sechser-Skala von „trifft voll und ganz zu“ bis „trifft überhaupt nicht zu“

Schulsozialarbeit aus Sicht der Offenen Kinder- und Jugendarbeit

Beteiligung der Schulsozialarbeit bei Kooperationen außerhalb des Ganztags

Hier sind nur
Einrichtungen
berücksichtigt, die
für jede
Kooperation/Schule
Angaben machen
konnte

an rd. 26 % der
Kooperationen ist
die Schulsozialarbeit
aktiv beteiligt



Scharnierfunktion der Schulsozialarbeit, sie ist oft die Drehscheibe:

- Ansprechpartner für außerschulische Partner aus der Jugendhilfe, (gleiche Profession)
- Sie bringt die „richtigen“ Partner zusammen weil sie das sozialräumliche Wissen hat!
- Sie initiiert, ist aber oft nicht die „Durchführende“!
- An sie werden gern „sozialräumliche Aufgaben“ und die Kontakte zur Jugendhilfe delegiert!

Zwischenresümee:

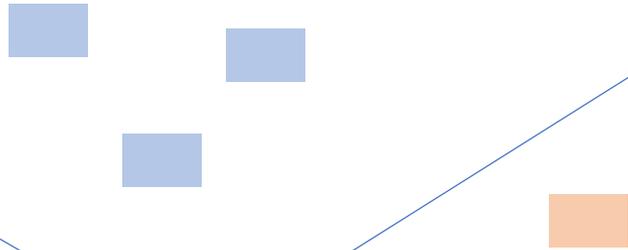
- Schulsozialarbeit als Drehscheibe, Scharnier, im Mittelpunkt der Schule.
- Schulsozialarbeit übernimmt sich, wenn sie das ganze Spektrum der Jugendhilfe an Schule abbilden will!
- Das gesamte Spektrum der Kooperation von Jugendhilfe und Schule darf nicht auf Schulsozialarbeit verengt werden, obwohl diese an der Schnittstelle wirkt!
- Wichtige Bereiche der Jugendhilfe und der Kooperation: Tageseinrichtungen, Hilfen zur Erziehung (HzE), Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit (Übergang Schule/Beruf), Beratungsstellen usw.

Netzwerkkarte für die Schulsozialarbeit

Arbeitsauftrag: Eintragen von Institutionen, Personen, Orten, Räumen, Gremien, je näher an der Mitte, meiner Schulsozialarbeit, desto wichtiger...

Im Stadtteil/in der Gemeinde,
informelles Netzwerk,
Schlüsselpersonen,
Unterstützer

Frage nach dem Netzwerk der Schulsozialarbeiterin, welches sind die wichtigsten Institutionen, Personen, Ansprechpartner, Gremien, Orte, wo kann sie Unterstützung, Kooperationen finden?



Im Stadtteil/



Sozialraumwissen	(Allgemeine) Kenntnisse der Sozialstruktur und Lebensbedingungen im Raum, der sozialräumlichen Ressourcen und relevanten Orte; wenig Präsenz im Sozialraum
Sozialraumbezüge	Nutzung sozialräumlicher Ressourcen und Orte; punktuelle Präsenz im Sozialraum
Sozialraumorientierung	Systematischer Einbezug des Sozialraums, aktiver Beitrag zur Gestaltung und Optimierung der Lebensverhältnisse vor Ort (systematische reflexiv-sozialräumliche Haltung)

Netzwerke im Sozialraum jenseits einer schulstandortbezogenen Schulsozialarbeit, Beispiel: Jugendpavillon in Öhringen, interessantes Konzept zwischen OKJA, Mobiler Jugendarbeit und Schulsozialarbeit



Jahrestagung Schulsozialarbeit

23. Januar 2023

Bildungszentrum Erbacher Hof, Mainz

Unterstützung von Kindern und Jugendlichen durch Netzwerkarbeit im Sozialraum

- 1. Intro***
- 2. Schule und Schulsozialarbeit im Sozialraum als Stadt (-
teil, geografischen Raum)***
- 3. Schule als Lebensort: die Aneignungs- und
NutzerInnenperspektive***
- 4. Resümee und Empfehlungen***

3.1 Schule als Lebenswelt, das Erleben von Schule (und der Schulsozialarbeit) aus Sicht der Kinder und Jugendlichen

Die Lebensweltorientierung ist für Schule relevant in Bezug auch das Erleben von Schule aus Sicht der SchülerInnen und ihrer Eltern. Nur mit dieser Sichtweise kann Schule als Lebensort mit den NutzerInnen gestaltet werden. Die Einbeziehung der subjektiven Lebenswelten der Schülerinnen (die auch außerhalb des Sozialraums/Stadtteils liegen) in die Arbeit mit den SchülerInnen, (z.B. Schulsozialarbeiter im Beispiel) mit ihren lebensweltlichen Ressourcen, Stärken aber auch Problemen in ihren Familien, etc, die sie „mitbringen“.



Schule als Lebensort, (schulische, gesellschaftliche) Entwicklungen verändern Kindheit und Jugend:

- Ausbau der Ganztagschule, so dass immer mehr Kinder und Jugendliche nachmittags in der Schule sind – Auswirkungen auf andere Einrichtungen!
- Ausbau der Ganztags- und Betreuungsangebote in allen Schulformen, auch Gymnasium!
- Schule ist der wichtigste Lebensort außerhalb der Familie geworden!



Zeitbudget Jungen / Wochentag / n=198

6-8
Uhr

8-10
Uhr

10-12
Uhr

12-14
Uhr

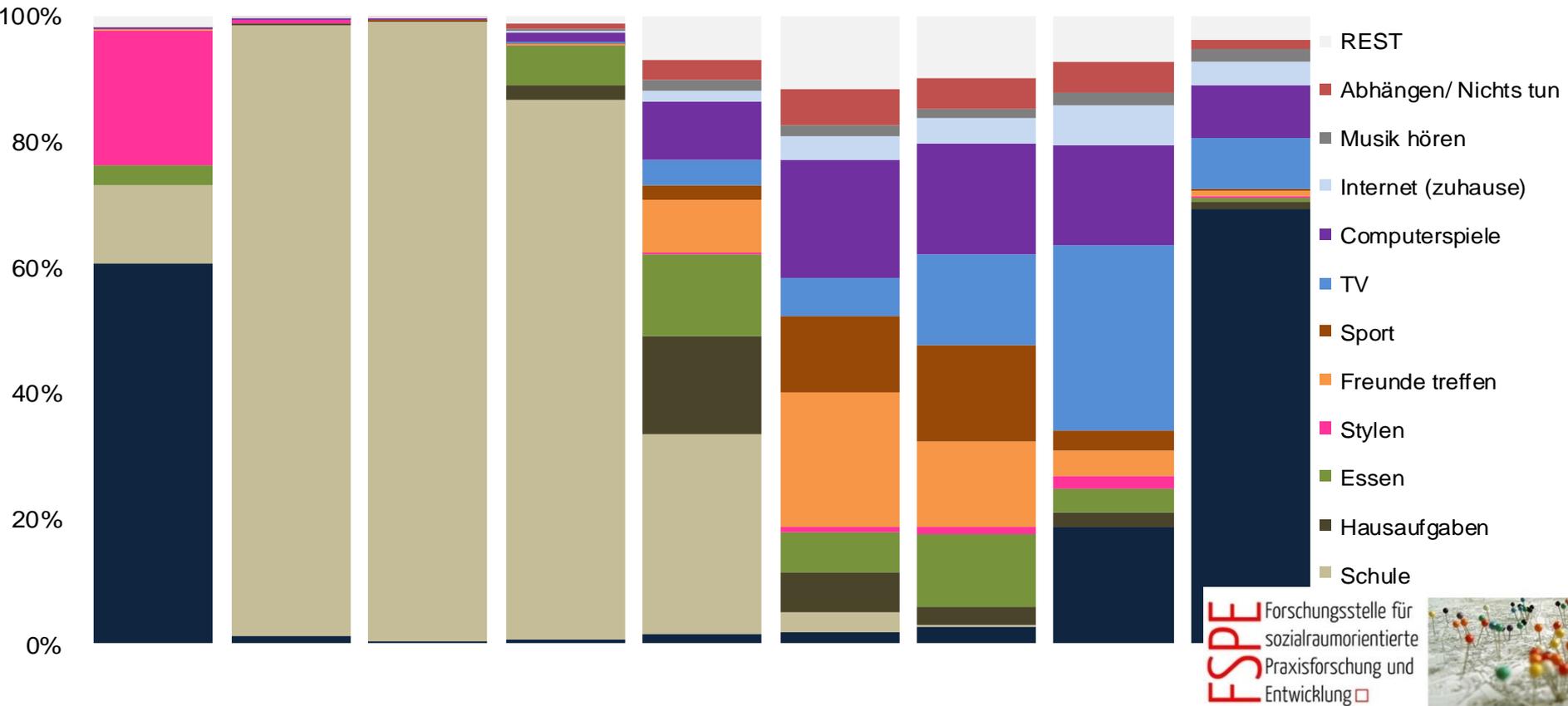
14-16
Uhr

16-18
Uhr

18-20
Uhr

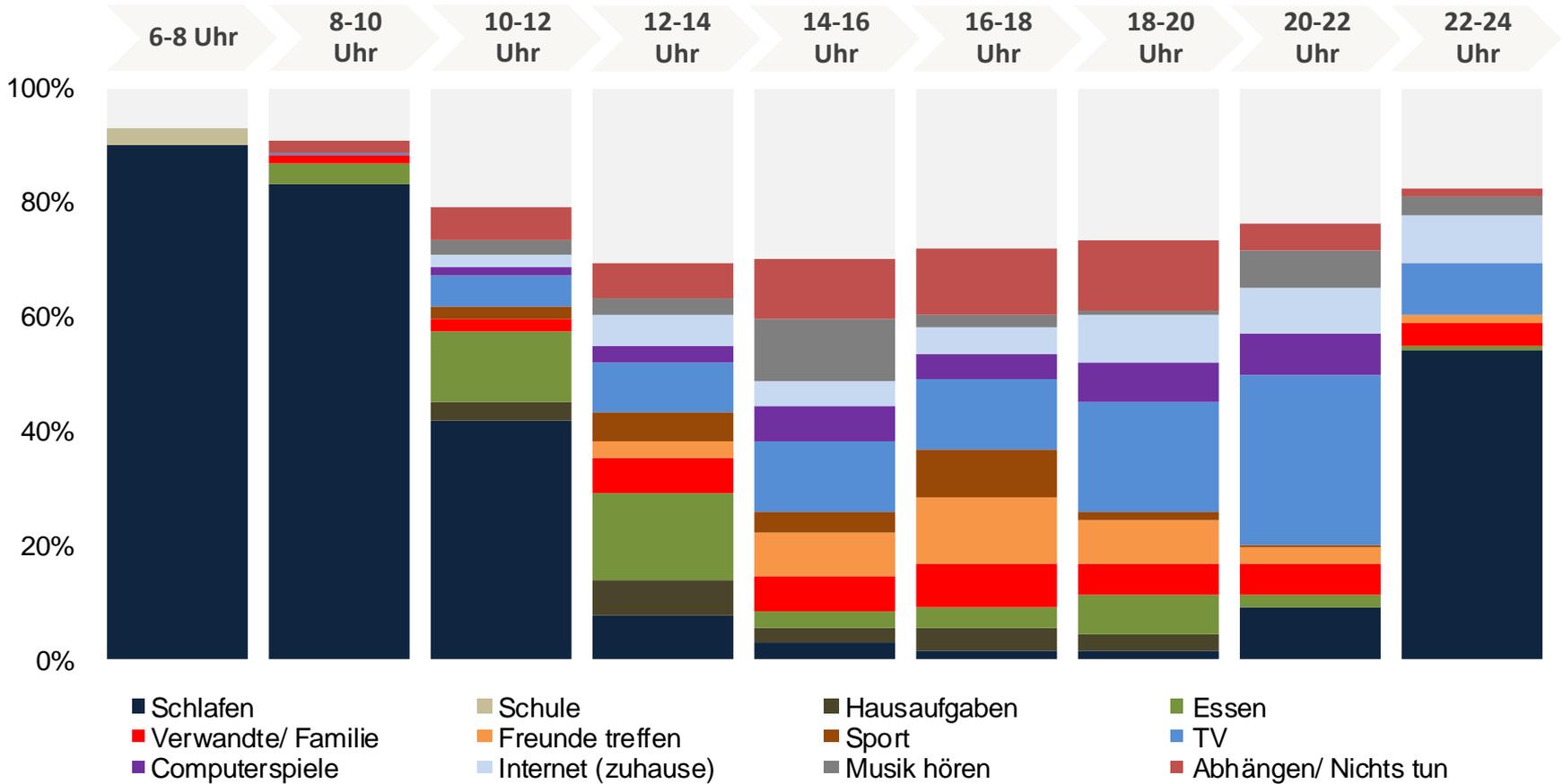
20-22
Uhr

22-24
Uhr





Zeitbudget eines **Mädchens** am **Wochenende**
n=36



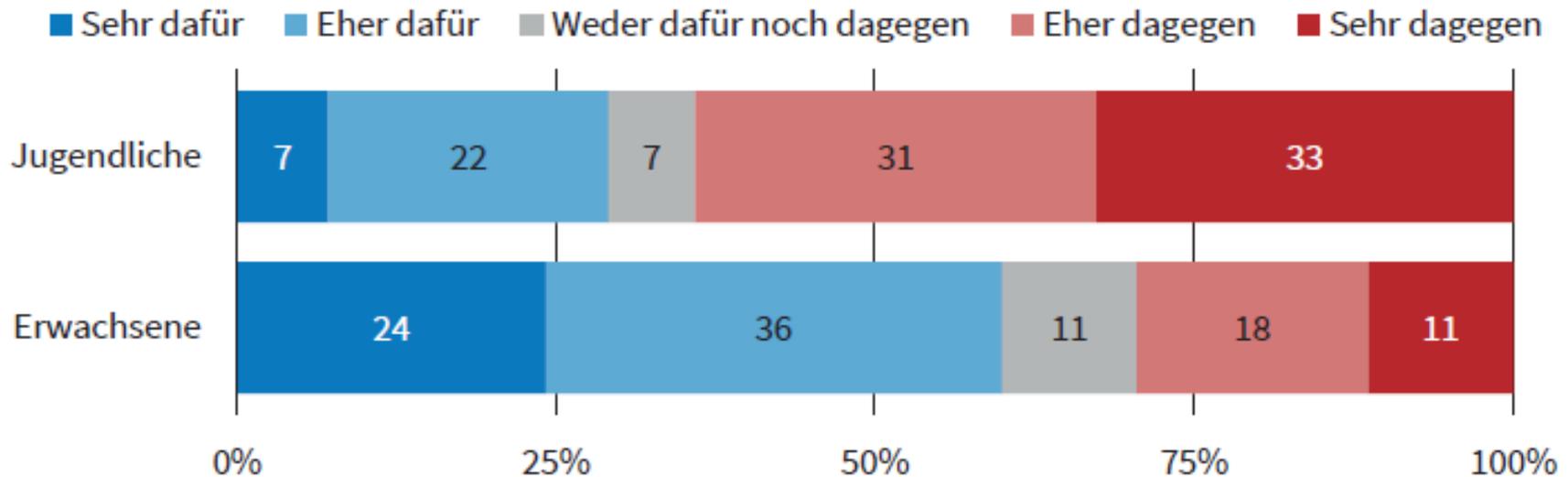
Denken Jugendliche anders über Bildungspolitik als Erwachsene?

Abb. 2

Sollte Deutschland zu einem Ganztagschulsystem wechseln?

Die Mehrheit der Erwachsenen ist dafür, die Mehrheit der Jugendlichen ist dagegen

1000 Jugendliche zwischen 14-17, repräsentative Studie, Ifo- Bildungs-barometer ifo Institut für Wirtschaftsforschung

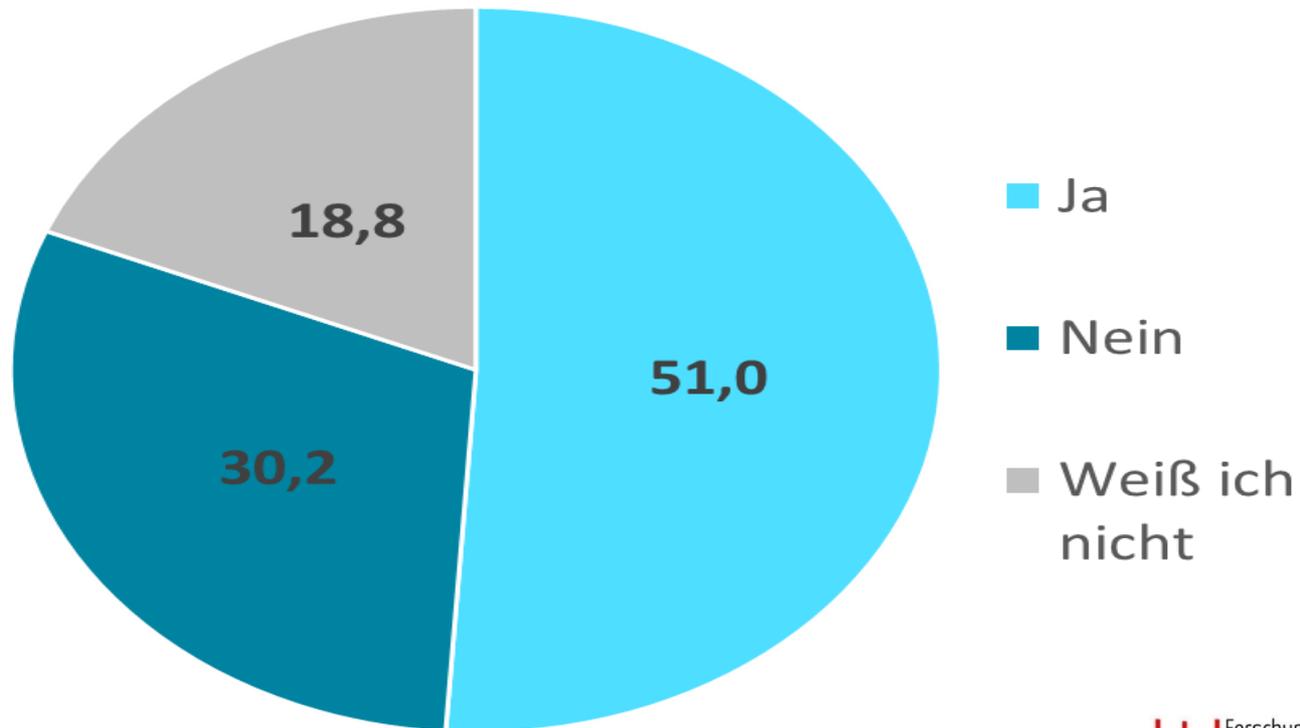


Frage [einer zufällig ausgewählten Teilgruppe gestellt]:

Bist du [Sind Sie] dafür oder dagegen, dass Deutschland generell zu einem Ganztagschulsystem wechselt, in dem alle Schülerinnen und Schüler bis 15 Uhr in der Schule sind?

Quelle: ifo Bildungsbarometer 2018.

Würdest du lieber schon mittags zu Hause sein?



FSPE Forschungsstelle für
sozialraumorientierte
Praxisforschung und
Entwicklung 



3.2. Schule als Lebensort: die Aneignungs- und NutzerInnenperspektive

Die NutzerInnenperspektive in der Schule

„Chillorte – wo seid ihr? Auf der Suche nach Räumen von Schülerinnen außerhalb ihrer Schulzeit“.

„Diese Mädchen mit Migrationshintergrund schätzen die Aufenthaltsqualität von Schule, Schule ist für sie auch Schutzraum“. Die Mädchen: „In der Stadt können wir das nicht alles machen, das wir in der Schule machen, z.B. Fußball spielen, auf dem Boden sitzen, laut sein, lernen“.

Lehrer-Vogt, E. (2013): „Chillorte – wo seid ihr“? Auf der Suche nach Räumen von Schülerinnen außerhalb ihrer Schulzeit. In: Alisch, Monika/ May, Michael (Hrsg.) Sozialraumentwicklung bei Kindern und Jugendlichen, Band 9. Opladen, Berlin und Toronto, S. 139-153



**Aktuell: Hartmut Wild: „Zur Nutzung von Schulsozialarbeit
Aneignungsweisen und Nutzungsstrategien schulsozialarbeiterischer
Handlungspraxen. Ein Beitrag zur sozialpädagogischen Nutzerforschung im
Handlungsfeld Schulsozialarbeit“ 2022**

8. Darstellung der Ergebnisse: Die Nutzung von Schulsozialarbeit	188
8.1. Nutzungsstrategien der personenbezogenen sozialen Dienstleistung Schulsozialarbeit	189
8.1.1. Nutzungsstrategien der performativen Logik	189
8.1.1.1. Nutzungsstrategie der aktiven Kooperation im Modus stellvertretender Aufgabenbearbeitung	189
8.1.1.2. Nutzungsstrategie der aktiven Kooperation im Modus eines sicheren Ortes	194
8.1.1.3. Differente Nutzungsstrategien bei gleicher Angebotsstruktur.....	205
8.1.2. Nutzungsstrategien der propositionalen Logik	209
8.1.2.1. Nutzungsstrategie der aktiven Kooperation im Modus der flexiblen Angebotsnutzung	209
8.1.2.2. Nutzungsstrategie der Umnutzung im Modus der Vermeidung von Unterricht	211
8.1.3. Zusammenfassung – die strategische Nutzung von Schulsozialarbeit	214

Nutzungen verstehen: das Aneignungskonzept

Kinder und Jugendliche sind in der Lage, gesellschaftliche Orte wie Schulen in ihrer Weise zu (be)leben, d. h. neben deren offizieller Funktion ihr kindliches Leben zu entwickeln.

Kinder und Jugendliche eignen sich die Welt auf ihre Weise an, das Aneignungskonzept (Activity Theory):

- Erweiterung des Handlungsraum
- „Spaceing“ (Löw), Schaffung eigener „Räume“ an Orten
- Umwidmung, Veränderung von Orten und Situationen
- Verknüpfung von Räumen

Die Umnutzung der Schulsozialarbeit ist eine produktive Aneignungstätigkeit

Nutzungen aus Sicht der Kinder auf die Grundschule als Lebensort (Bastian et. al. 2021, Deinet et. al. 2018).

- In beiden Studien werden die Hausaufgaben von den Kindern eher negativ bewertet.
- Interesse und das Potential, sich an der Gestaltung der Schule zu beteiligen.
- Bedeutung außerschulscher Kooperationspartner.
- Fachkräfte am Nachmittag spielen eine große Rolle.
- Vertrauensverhältnis zwischen Kindern und OGS-Mitarbeitenden.
- Im Sozialraum haben Parks und Spielplätze für die Kinder eine große Bedeutung.
- Schulhöfe als Aneignungs- und Gestaltungsräume.
- Bedeutung von Frei- und Rückzugsräumen für Kinder.
- Schule wird für die Kinder deshalb zu einem sozialen Lebensort, weil ihre Freundinnen und Freunde dort anwesend sind und so eine Kultur der Gleichaltrigen entstehen kann.



Ganztagschule kann nur dann erfolgreich sein wenn sie die Kinder und Jugendlichen stärker beteiligt!

Partizipation: großzügige Geste der Erwachsenen, kein Kinderrecht!

... „dass Kinder bei allen sie betreffenden Angelegenheiten zu beteiligen sind. Ihre Interessen müssen auch bei der Entscheidungsfindung berücksichtigt werden. Kinder haben das Recht, ihre Meinung in allen sie berührenden Angelegenheiten frei zu äußern. Ihre Meinung muss angemessen entsprechend ihrem Alter und ihrer Reife einbezogen werden“ (**UN-Kinderrechtskonvention Artikel 12**).

Jahr der Kinderrechte 2019 (30 Jahre)

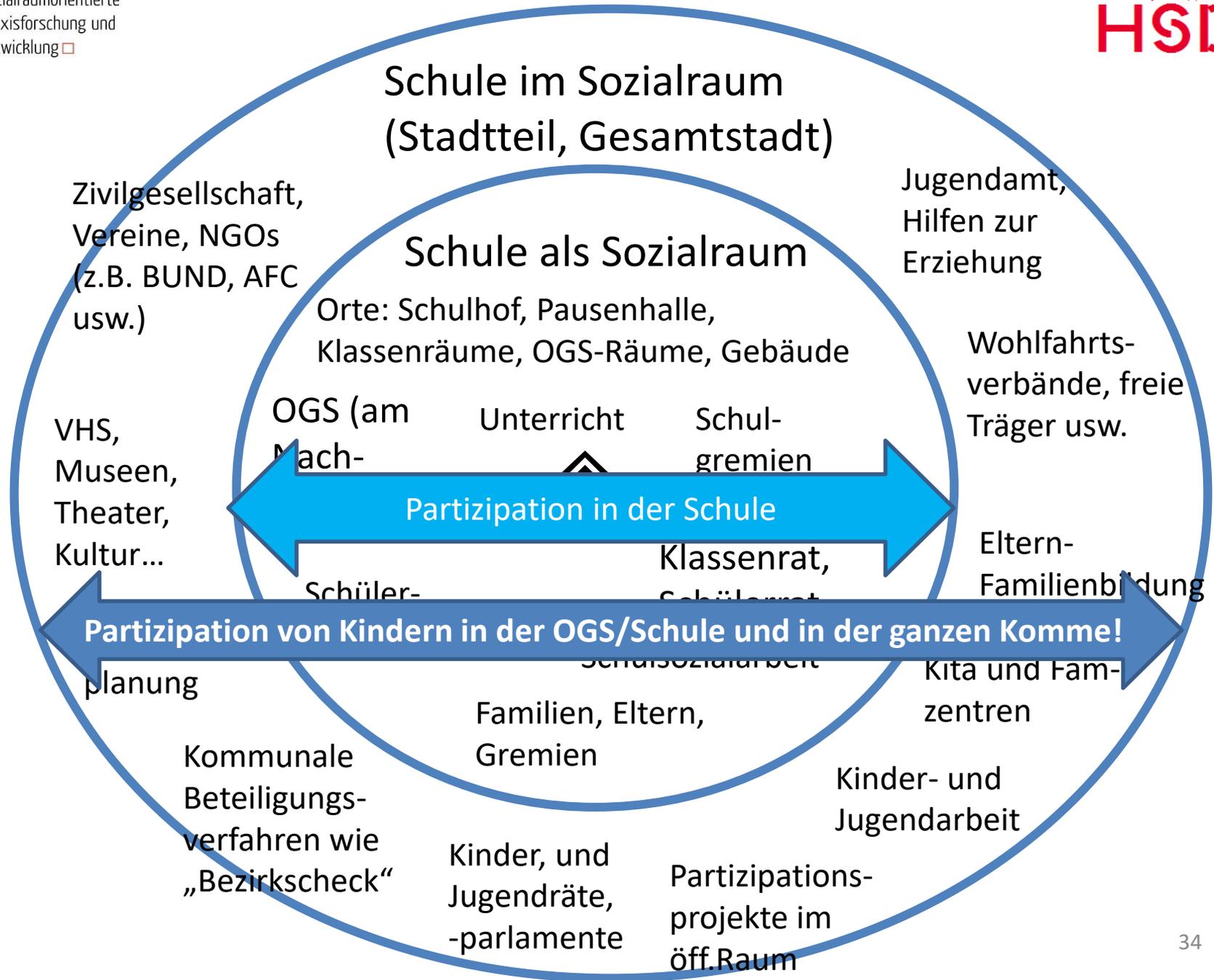


ESPE Forschungsstelle für
sozialraumorientierte
Praxisforschung und
Entwicklung □



Unser Begriff von Partizipation ist breit!

- Wir meinen die Beteiligung der HauptnutzerInnen-Gruppen an der Gestaltung von Schule als Lebensort und nicht nur (an durchaus wichtigen) Fragen der Regulation des Betriebs.
- Für eine solch breite Beteiligung benötigt man auch Methoden und Verfahren, mit denen die Nutzungen, Sichtweisen der Kinder und Jugendlichen sichtbar gemacht werden.
- Projekte, in denen an bestimmten Fragestellungen und Themen gemeinsam mit den Kindern gearbeitet werden kann als gemeinsames Tun (und nicht nur als Abfrage von Wünschen).
- Partizipation und Beteiligung sind Alltag und ein Recht der Kinder!



Jahrestagung Schulsozialarbeit

23. Januar 2023

Bildungszentrum Erbacher Hof, Mainz

Unterstützung von Kindern und Jugendlichen durch Netzwerkarbeit im Sozialraum

- 1. Intro***
- 2. Schule und Schulsozialarbeit im Sozialraum als Stadt (-
teil, geografischen Raum)***
- 3. Schule als Lebensort: die Aneignungs- und
NutzerInnenperspektive***
- 4. Resümee und Empfehlungen***

Resümee

- Gefahr der (Selbst-?) Überschätzung und Überlastung der Schulsozialarbeit
- Schulsozialarbeit übernimmt sich, wenn sie das ganze Spektrum der Jugendhilfe an Schule abbilden will!
- Für Schule könnte sich die komplizierte Kooperation mit der Jugendhilfe auf die Schulsozialarbeit reduzieren, die am Ort der Schule tätig ist!
- Kontraproduktive Wechselwirkung zwischen dem Ausbau der Schulsozialarbeit und der Öffnung von Schule!
- Mit halben Stellen oder an mehreren Schulen „auch noch“ sozialräumlich arbeiten?
- Die ganze Schule muss sich bewegen!



Schule als Lebensort gemeinsam gestalten – das sozialräumliche Dilemma der Schulsozialarbeit

Will die Schulsozialarbeit nicht (nur) Schulassistentz sein sondern Schule weiter öffnen, ein sozialpädagogisches Profil ausbauen dann muss sie einen Spagat ausführen zwischen Schulstandort und Sozialraum (Lebenswelten); das funktioniert nur mit starken außerschulischen Partnern wie der Offenen Kinder- und Jugendarbeit.



Sozialraumorientierung und Konzeptentwicklung

- Sozialraumorientierung ist mehr als Kooperation und Vernetzung!
- Die jeweiligen sozialräumlichen Bedingungen - bis hin zur Lage der Schule - bestimmen die Sozialraumorientierung an der einzelnen Schule.
- Sind Einrichtungen in der Nähe, die auch genutzt werden können, fußläufige Erreichbarkeit usw. spielen eine Rolle
- Sozialraum- und Lebensweltanalysen sind vor Ort notwendig! Können interessante Projekte zusammen mit Partnern im Sozialraum sein. Erkenntnisgewinn über die Perspektive der Kinder und Jugendlichen. Hinweis auf Methoden.